

Erfahrungsbericht Budapest ELTE im Wintersemester 2022/23

Vorbereitungen:

Es gab überraschend wenig zu tun, bevor man seinen Erasmus-Aufenthalt beginnen konnte. Man konnte sich gut an die Checkliste von Göttingen-International halten und so nichts vergessen. Bezüglich des Learning Agreement wurde uns vom Koordinator frühzeitig eine Excel Tabelle geschickt anhand dessen wir sehen konnten, wann welcher Kurs ist (Das steht nämlich nicht vorab im Internet).

Auf keinen Fall darf man vergessen eine Auslands-Krankenversicherung abzuschließen. Ich persönlich habe mich auch im Vorhinein beurlauben lassen, aber das würde ich nur empfehlen, wenn man nicht auf das Bus- und Bahnticket angewiesen ist, da man wesentlich früher zurückkommt, als das nächste Semester offiziell beginnt.

In puncto Anreise habe ich den Zug gewählt, um mehr Gepäck mitnehmen zu können. Ohne die Förderung von Erasmus lohnt sich dies aber preislich eigentlich nicht, da man relativ günstig von Nürnberg oder Berlin nach Budapest fliegen kann und man spart sich einiges an Zeit. Lohnend ist es auch sich darum zu kümmern, dass man eine Kredit- oder EC-Karte mitnimmt, mit der man ohne Zusatzkosten bezahlen und/oder Geld abheben kann. Das meiste wird mit Karte bezahlt und nur wenige Stellen nehmen nur Bargeld.

Unterkunft:

Die Wohnungssuche war auch überraschend entspannt. Ich habe aber auch schon im Juni angefangen für den September zu suchen. Ausreichend war es, sich einen Facebook Account zu erstellen und nach Gruppen über Erasmus in Budapest zu suchen. Ich habe glaube ich fünf Vermieter angeschrieben und von allen fünf eine positive Rückmeldung bekommen. Da die Wohnungen dort speziell für Erasmus Leute sind bezahlt man mehr als die Einheimischen. Dafür wohnt man jedoch garantiert mit anderen Erasmus Studenten zusammen und es ist alles voll-möbliert.

Über die Studentenwohnheime habe ich leider von den Einheimischen nie etwas Gutes gehört und deswegen würde ich davon stark abraten. Ich persönlich wohnte im VII. Bezirk und gerade, wenn man abends ausgehen wollte, war das wirklich praktisch, nie einen langen

Heimweg zu haben. Wer jedoch näher an der Uni wohnen will, sollte versuchen etwas im V. Bezirk zu finden. Bei dem VIII. Bezirk oder dem VI. Bezirk wäre ich persönlich eher vorsichtig.

Lehrangebot:

Ich war positiv überrascht von der großen Auswahl an verschiedenen Lehrveranstaltungen. Vorab gibt es auf der Website zu jeder Lehrveranstaltung ein Word-Dokument mit genaueren Infos, aber meistens ist der Titel ja schon recht eindeutig. Dort kann man bei Interesse jedoch auch nachschauen, inwiefern die Prüfung aussehen wird.

Wichtig ist es in den ersten Stunden früher zu kommen, um den Raum aufzufinden, es ist doch schwerer als man denkt, da es keinen englischen Raumplan gibt. Wärmstens kann ich nach meinen Erfahrungen die Seminare empfehlen, die von ausländischen Dozenten gehalten werden. Diese waren mehr motiviert und durch den kleineren Personenkreis herrschte eine angenehme Atmosphäre. In den Vorlesungen hatte ich leider teilweise den Eindruck als würde es an Motivation fehlen zu unterrichten und den Kurs strukturiert zu leiten. Zum Ablegen mancher Prüfungsleistungen habe ich sowohl die Hauptbibliothek von ELTE besucht und die unserer juristischen Fakultät.

Die Hauptbibliothek ist schöner, aber auch voller und das Internet funktioniert schlechter. Bei der in der juristischen Fakultät muss man seine Tasche an der Garderobe abgeben, dafür ist sie wesentlich leerer und es gab keine Probleme mit dem Internet.

Aktivitäten:

Budapest bietet schier unendlich viele Möglichkeiten, um etwas zu unternehmen. Gerade am Anfang sollte man sich auch nicht davor scheuen viel zu unternehmen, um Kontakte zu knüpfen. Dafür gibt es zwei Studentenorganisationen ESN und ELB, die sich gut dafür eignen. Sie kündigen durchgehend Events und auch Trips an bei denen man sich einfach anschließen kann. Das hilft enorm, um Kontakte zu knüpfen mit denen man dann wiederrum auch mal was selbst planen kann. Es gibt dort auch tatsächlich mehr Clubs und Bars als ich es vorher gedacht hatte, also wer daran interessiert ist, hat auf jeden Fall genug Auswahl. Ich selbst habe auch mit Leuten die ich vor Ort kennen gelernt habe mehrere Wochenend- oder Tagestrips unternommen. Für die Wochenendtrips eignet sich besonders gut der FlixBus der die meisten größeren Städte in der Nähe anfährt. Für Tagestrips gibt es immer sehr günstige Zugtickets.

Besonders gut gefallen hat mir das Felsenkrankenhaus-Atombunker-Museum, welches man aber nur mit einer Führung besichtigen kann (gibt's auch auf Englisch). Es bietet einen eindrucksvollen und schockierenden Blick in die Zeit des zweiten Weltkrieges und die Zeit des Aufstands gegen die Sowjetunion. Weniger kulturell aber trotzdem sehr zu empfehlen ist auch die wöchentliche Bootstour (organisiert von ELB) über die Donau. Man kann dort je nach Belieben entspannt etwas trinken, sich unterhalten, die Aussicht genießen und der Musik lauschen.

Fortbewegung:

In Budapest gibt es mehrere Möglichkeiten dich sich eignen, um sich fortzubewegen. Der öffentliche Nahverkehr ist dabei sehr preiswert und trotzdem zuverlässig. Man kann sich auch günstig ein Fahrrad Pass holen, (Angebot wird nur angeboten, wenn man eine ungarische Adresse angibt) und sich so fortbewegen. Ich würde das aber nicht empfehlen, da Budapest vieles ist, aber nun Mal keine Fahrradstadt. Taxis kann man auch günstig über die Smartphone App Bolt zu einem vorher festgelegten Preis buchen, das hat eigentlich auch immer problemlos funktioniert.

Finanziell:

Wieviel man ausgibt ist natürlich individuell, aber man sollte mittlerweile nicht mit zu hohen Erwartungen daran gehen, wie billig es dort ist. Man ist auch dort um viel zu Unternehmen und Ungarn leidet unter einer noch viel höheren Inflationsrate als Deutschland. Für meinen Aufenthalt wurden noch die alten Erasmus-Sätze gewählt und davon konnte ich halt ungefähr die Miete bezahlen. Zusätzlich habe ich noch den Social-Top-Up bekommen, aber hätte ich das nicht bekommen, hätte ich schon ordentlich draufbezahlt. Insgesamt waren die Lebenshaltungskosten aber schon relativ erschwinglich im Vergleich zu Deutschland.

Fazit:

Budapest ist nicht nur eine wunderschöne Stadt, sondern ist auch Optimal für ein Erasmus Semester würde ich sagen. Ich habe Sie und vor allem die Leute, die ich kennengelernt habe, echt in mein Herz geschlossen. Außerdem habe ich neue Seiten von mir erfahren und einige meiner schönsten Erinnerungen gesammelt. Ich weiß, dass sagt jeder, aber wenn sich die Möglichkeit er bietet, dann sollte man sich gut überlegen, ob man sie verstreichen lässt. Für mich persönlich war es auch echt angenehm vor der Examensvorbereitung nochmal was anderes als das beschauliche Göttingen zu sehen und ich konnte gut Motivation tanken.